

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 9.

Ausgegeben am 26. September 1929.

ÖSTERREICH.

Seit vielen Monaten ist es notwendig, in diesen Berichten immer wieder hervorzuheben, daß das entscheidende und ungünstigste Moment in der gegenwärtigen Wirtschaftslage die andauernd sich verschärfende Anspannung auf dem *Weltgeldmarkt* darstellt. Die letzten Wochen haben hier, ungeachtet der sonst in dieser Zeit auftretenden sommerlichen Entlastung, eine weitere Verknappung gebracht, ohne daß dies sich aber bisher stark auf die innerösterreichischen Verhältnisse ausgewirkt hätte. Da zu befürchten steht, daß in der allernächsten Zeit in den internationalen Geldverhältnissen eine weitere kritische Verschärfung eintritt, muß diesmal, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, gleich zu Beginn des Monatsberichtes auf die internationale Lage und das Zustandekommen der eigenartigen Situation eingegangen werden, die wir hier vorfinden.

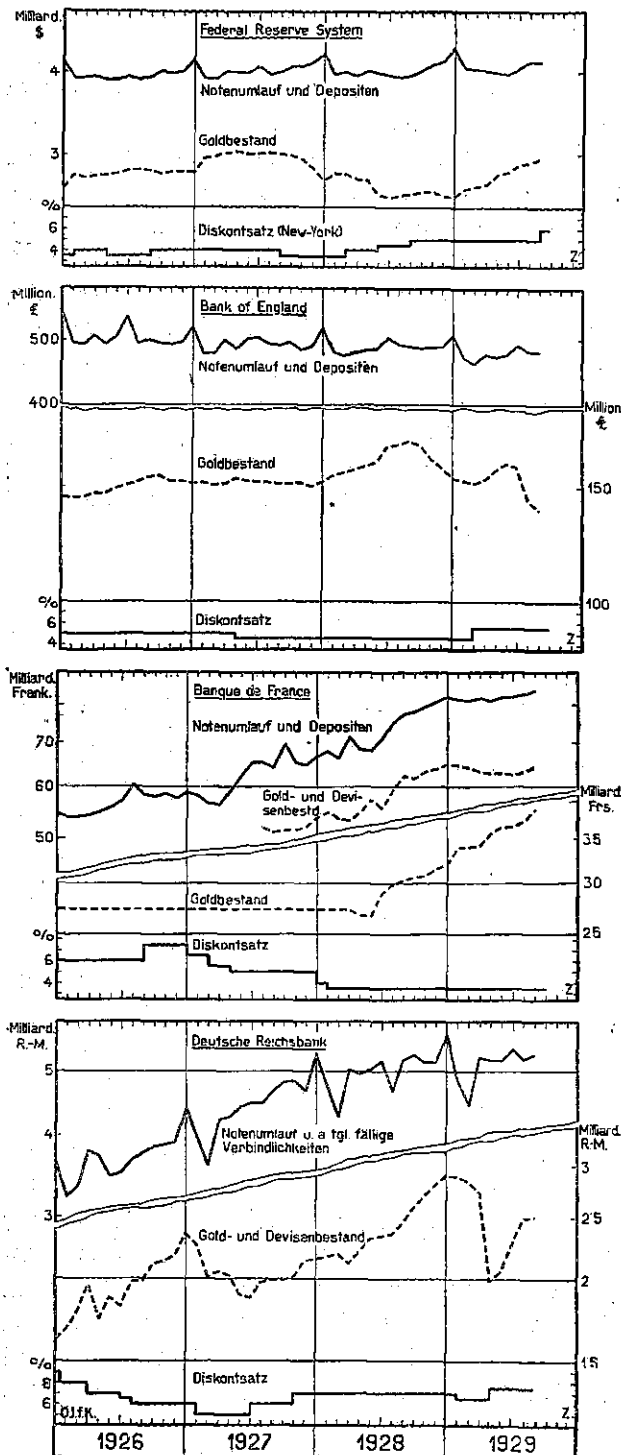
Es liegt nahe, Aufklärung über die Ursachen der anhaltenden Versteifung des Weltgeldmarktes in der Entwicklung der Ausweise der großen Notenbanken zu suchen und die Ursache in dem seit langem von vielen Seiten vorausgesagten „Kampf um die zu kurze Golddecke“ zu vermuten. Ein Blick auf die Entwicklung der wichtigsten Ziffern in den Ausweisen der vier größten Notenbanken, wie sie in der beigegebenen Darstellung (s. S. 150) zu sehen sind, zeigt jedoch, daß die Ursache keineswegs hier liegen kann und die überkommenen Maßstäbe der Notenbankpolitik zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage wenig helfen. Zunächst fällt in die Augen, daß in den Vereinigten Staaten und in England die beträchtlichen Schwankungen, die die Goldbestände in den letzten vier Jahren erfahren haben, auf die Gesamtmenge der Banknoten und Notenbankdepositen dieser Länder, die die Grundlage ihres ganzen Kredit systems bilden, kaum einen Einfluß gehabt haben. In beiden Ländern ist vielmehr während dieser Zeit der Gesamtbetrag der Noten und Depositen ziemlich auf der gleichen Höhe geblieben. In Frankreich und Deutschland, wo dies allerdings nicht der Fall ist, sondern diese Posten im ganzen ziemlich stark und anhaltend zugenommen haben, ist trotzdem eine weitgehende Unabhängigkeit ihrer Bewe-

gung von der Entwicklung des Goldbestandes festzustellen, der namentlich in Deutschland sehr beträchtliche Schwankungen aufwies. Die Vermutung, daß die Notenbanken nicht so sehr eine konstante Metaldeckung sondern in erster Linie eine mögliche Stabilität im Umfang der Noten und Depositen wünschen, wird durch Vergleich der bisher besprochenen Kurven mit der Bewegung der gleichfalls dargestellten Diskontsätze offenbar. Wenn man dazu noch in Betracht zieht, daß zweifellos, dank der Kooperation der Notenbanken, Goldbewegungen nur in geringerem Umfang tatsächlich stattgefunden haben als ohne jene der Fall gewesen wäre, so ist nicht mehr zu zweifeln, daß sich die Politik der Notenbanken weitgehend von den überkommenen Regeln losgelöst hat.

Besonders deutlich wird dies bei Vergleich der jüngsten Entwicklung in den Vereinigten Staaten und in England, wo erstere zur Zeit eines starken Goldeinstromes den Zinsfuß erhöhten, während letzteres trotz lang anhaltender und bedeutender Goldverluste einen, angesichts der Weltlage, verhältnismäßig niederen Diskontsatz beibehielt. Das Bestreben ist eben in beiden Fällen, die durch die Veränderung der Goldbestände bewirkte Vergrößerung, bzw. Verkleinerung der Kreditgrundlage zu kompensieren, also gerade im Falle eines Goldzuflusses nach Möglichkeit die Kreditgewährung einzuschränken und im umgekehrten Fall auszuweiten. Ähnliche Versuche, sich von der Goldbewegung unabhängig zu machen, ließen sich in der deutschen Bankpolitik im Frühjahr dieses Jahres erkennen. Diese neue, zumeist wohl gar nicht bewußt formulierte Theorie der Bankpolitik, die eine Konstanthaltung des Kreditvolumens verlangt und damit allerdings die Notenbanken vom Zwang zu mancher unerwünschten Diskonterhöhung befreit, aber erst riskiert werden kann, seit die Verständigung über die Zusammenarbeit ihnen einen Rückhalt bietet, bringt jedoch auch gewisse Gefahren mit sich und dürfte nicht unbeeiligt an der langen Dauer der fortschreitenden Geldmarktversteifung sein.

Auf zweierlei Arten kann die gegenwärtig verfolgte Politik der Vernachlässigung der Goldbewe-

Die Entwicklung des Status der Notenbanken der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Deutschlands.



Da die den Notenumlauf und den Goldbestand der einzelnen Banken darstellenden Kurven im logarithmischen Maßstab gezeichnet wurden und daher bei allen ein Steigen oder Sinken um die gleiche Millimeterzahl auch eine gleiche *proportionelle* Zunahme oder Abnahme der Kurven darstellt, zeigt jede Veränderung des Abstandes zwischen den Umlauf- und Goldkurven auch eine entsprechende Änderung des Deckungsverhältnisses an.

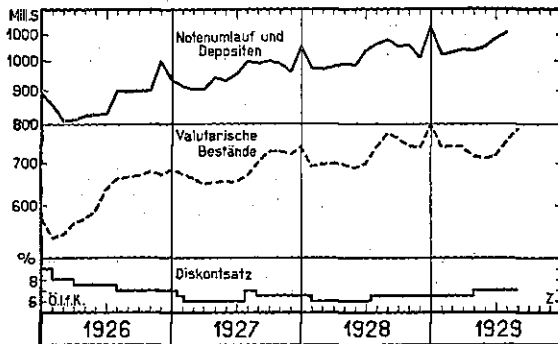
gungen eine zunehmende Anspannung der Geldmarktverhältnisse herbeiführen. Schon für ein einzelnes Land ist es eine alte und wohlbegründete Regel, daß nur frühzeitige Diskonterhöhungen, wie sie bei prompter Reaktion auf jeden Goldabfluß stattfinden müssen, ein allzustarkes Steigen der Zinssätze verhindern können. In den letzten Jahren haben aber hintereinander erst die Vereinigten Staaten, dann Deutschland und nun England sich bemüht, unvermeidliche Diskonterhöhungen möglichst lange hinauszuschieben und damit ein übermäßiges Anwachsen der Kreditansprüche gefördert, das eine zunehmende Anspannung auf dem Geldmarkt herbeiführen mußte. Während aber schon in jedem einzelnen Land diese Politik des Nichterhöhen um der Konstanthaltung des Kreditvolumens willen auf die Dauer eine desto stärkere Zinssteigerung herbeiführen muß, verliert sie, zugleich in mehreren Ländern verfolgt, vollends ihren Sinn und muß starke Spannungen herbeiführen.

Wenn nämlich die wirtschaftliche Entwicklung zweier Länder in einem die Anlagen rentabler macht, kann ein Ausgleich nur dadurch herbeigeführt werden, daß die nach diesem Lande strömenden Kredite hier eine Kreditexpansion und in dem anderen Lande eine Krediteinschränkung herbeiführen, bis die neue Kreditverteilung den geänderten Rentabilitätsverhältnissen angepaßt ist. Wird diese Entwicklung aber durch bankpolitische Eingriffe in der Weise verhindert, daß in dem Lande, nach dem die Kredite strömen, die Expansion unterbunden und in den Ländern, aus denen sie kommen, der Abfluß durch largere Kreditgewährung der Notenbanken ausgeglichen wird, muß sich die Kapitalabwanderung aus diesen Ländern anhaltend fortsetzen bis schließlich entweder hier die Notenbanken durch ihre statutarischen Beschränkungen doch gezwungen werden, die Diskontsätze hinaufzusetzen, oder in dem anderen Lande die Notenbanken ihre Kreditgewährung nicht mehr weiter einschränken können oder wollen. Gegenwärtig muß also auch Amerika immer weiter Kapital an sich ziehen, solange nicht in der relativen Höhe der Zinssätze eine Änderung eingetreten ist. Je länger aber die gegenwärtige Politik der großen Banken diese Anpassung verhindert, desto stärkerer Zinssteigerungen wird es bedürfen, um schließlich das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Österreich ist bisher, wie gesagt, von dieser Entwicklung verhältnismäßig wenig berührt worden und die Situation der Notenbank hat sich in den

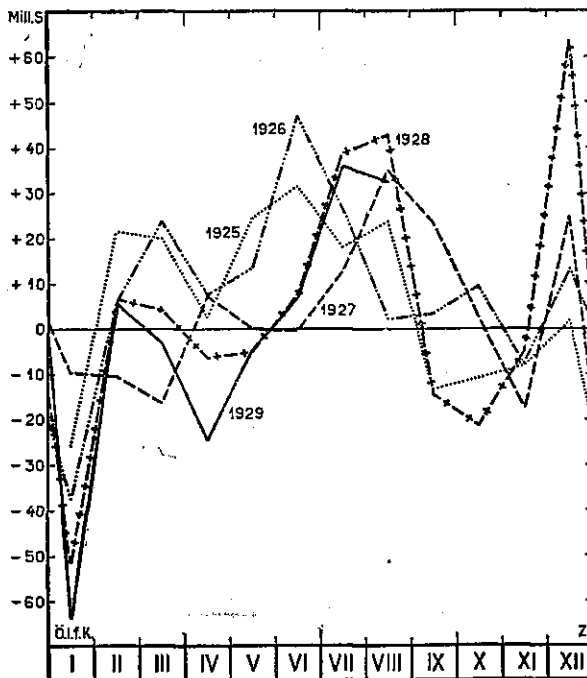
letzten drei Jahren, wie das beigegebene Schaubild zeigt, kaum geändert. Auch die Devisen-

Die Entwicklung des Status der österreichischen Nationalbank.



bewegungen nach und aus Österreich haben bis in die jüngste Zeit, wie die nächste Darstellung

Monatliche Devisenbewegung nach den Ausweisen der österreichischen Nationalbank.



erkennen läßt, ziemlich regelmäßige Saisonbewegungen aufgewiesen, ohne daß bisher irgendwelche außerordentliche Abflüsse aufgetreten wären. Auch der in den ersten Septemberwochen aufgetretene Devisenabfluß ist größtenteils saisonmäßig zu erklären. Die Zinssätze haben sich nach dem Anziehen im Frühjahr dieses Jahres ziemlich unverändert erhalten und die Eskompteansprüche an die Nationalbank hielten sich seither in mäßigen Grenzen wenn auch bisher die Entlastung ihres Wechselportefeuilles noch kaum den saisonmäßig zu erwartenden Umfang angenommen hat.

Welche Fortschritte das schon vor vielen

Monaten konstatierte langsame Absinken der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit gemacht hat, wird erst nach dem Ausmaß beurteilt werden können, in dem die im Herbst zu erwartende saisonmäßige Bewegung eintritt. Vorläufig geben die verschiedenen Wirtschaftsziffern immer noch ein verhältnismäßig günstiges Bild. Besonders günstig war in den letzten Wochen namentlich in Wien die Entwicklung auf dem *Arbeitsmarkt*. Mitte September wurde in Wien mit einer von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffer der Arbeitslosen von 101,4 % des durchschnittlichen Standes von 1923 bei weitem die günstigste in den letzten vier Jahren erreichte Ziffer ausgewiesen. Nicht nur gegenüber dem Höchststand vom August 1926 mit 147,7 sondern auch noch gegenüber dem Stand von Ende 1928 mit 124,4 bedeutet dies eine sehr beträchtliche Besserung. Seit Anfang März, also seit dem Abflauen der Kältewelle hat sich diese Besserung in fast unverändertem Tempo bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Aber auch außerhalb Wiens war die Abnahme der Arbeitslosigkeit bis Mitte August wesentlich stärker als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre und die saisonbereinigte Ziffer erreichte auch hier mit 186,4 einen Stand, der zum letzten Male im Frühjahr 1926 erreicht worden ist. Freilich hat sich hier schon in der zweiten Hälfte August eine kleine Zunahme gezeigt, die in den ersten beiden Septemberwochen etwas größere Dimensionen annahm. Dies dürfte dem Umstand zuzuschreiben sein, daß das ungewöhnlich günstige Wetter eine verhältnismäßig frühzeitige Durchführung der Erntearbeiten ermöglichte.

Es ist interessant, bei dieser Gelegenheit einmal rückblickend festzustellen, in welchem Umfang sich in den letzten Jahren die Anteile Wiens und der Länder an der Gesamtarbeitslosigkeit verschoben haben. Während im Durchschnitt des Jahres 1923 der Anteil Wiens noch 57% betrug und auf die Länder 43% der Gesamtarbeitslosigkeit entfiel, war das Verhältnis im folgenden Jahr schon 49% für Wien gegenüber 51% in den Ländern, 1928 nur mehr 44% gegenüber 56% und im Durchschnitt der ersten sechs Monate dieses Jahres, wenn man die Saisonschwankungen ausschaltet, gar nur mehr 41 zu 59%. Da auch im dritten Vierteljahr bisher die Abnahme in Wien stärkere Fortschritte machte wie in den Ländern hat sich das Verhältnis noch weiter zugunsten Wiens verschoben. Wahrscheinlich ist übrigens das ungünstige Bild, das die Länder bieten, zum größten Teil dem Umstand zuzuschreiben, daß hier noch bis in die

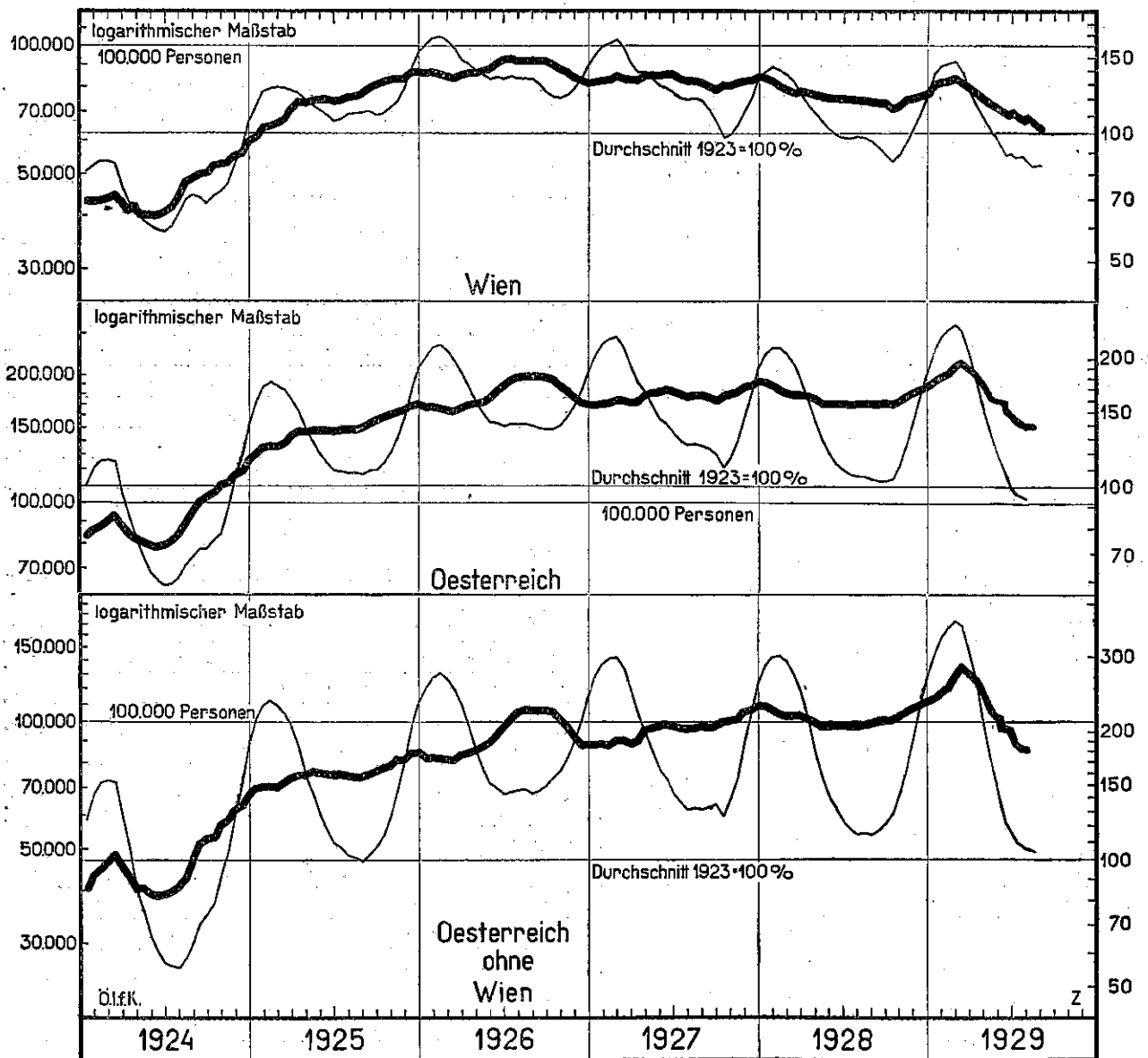
jüngste Zeit immer neue Kreise in die Unterstützung einbezogen wurden, die bisher darauf keinen Anspruch erhoben hatten, so daß als eigentliches Konjunktursymptom wohl nur die Entwicklung in Wien angesehen werden kann.

Es ist allerdings nicht ganz klar, worauf hier die anhaltende Abnahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten zurückzuführen ist, da sich im Beschäftigungsstand der wichtigsten Industrien keine entsprechenden Änderungen ergeben haben. Auch die naheliegende Vermutung, daß sich hier der

Geburtenausfall der Kriegsjahre in dem verminderten Arbeitsangebot bemerkbar zu machen beginnt, scheint vorläufig nicht zuzutreffen, da beispielsweise der Anteil der weniger als zwanzig Jahre alten an der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen in Wien in den letzten zwei Jahren nahezu unverändert geblieben ist und im Juni dieses Jahres 10% gegenüber 10,7% ein Jahr vorher und 10,6% im Juni 1927 betrug.

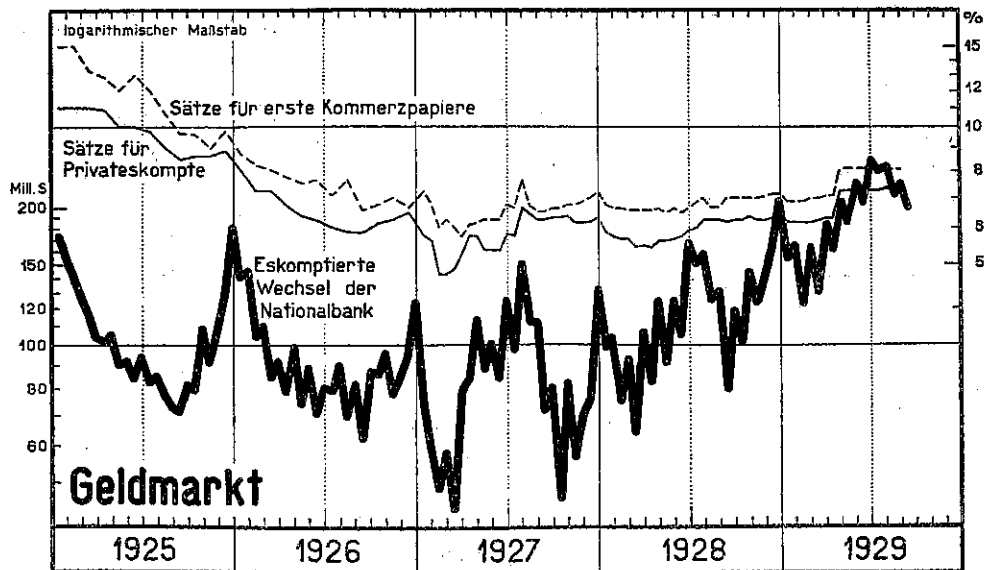
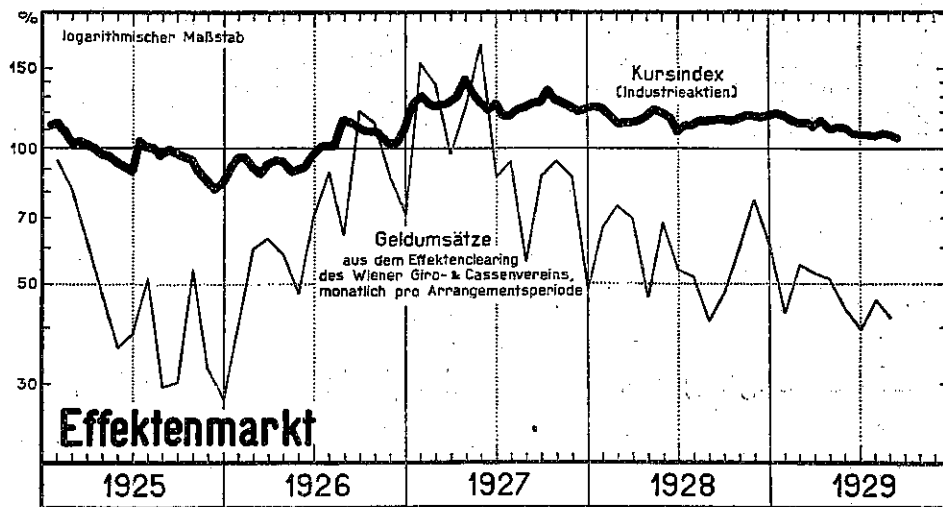
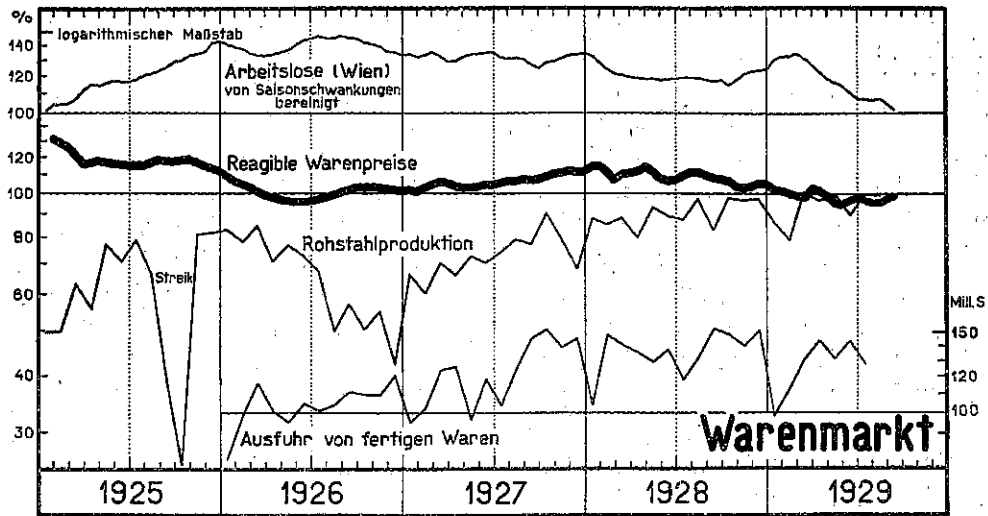
Von den übrigen Symptomen der Gesamtlage verhärtet namentlich die *Börse* in ungeschwächter

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1924—1929.



— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

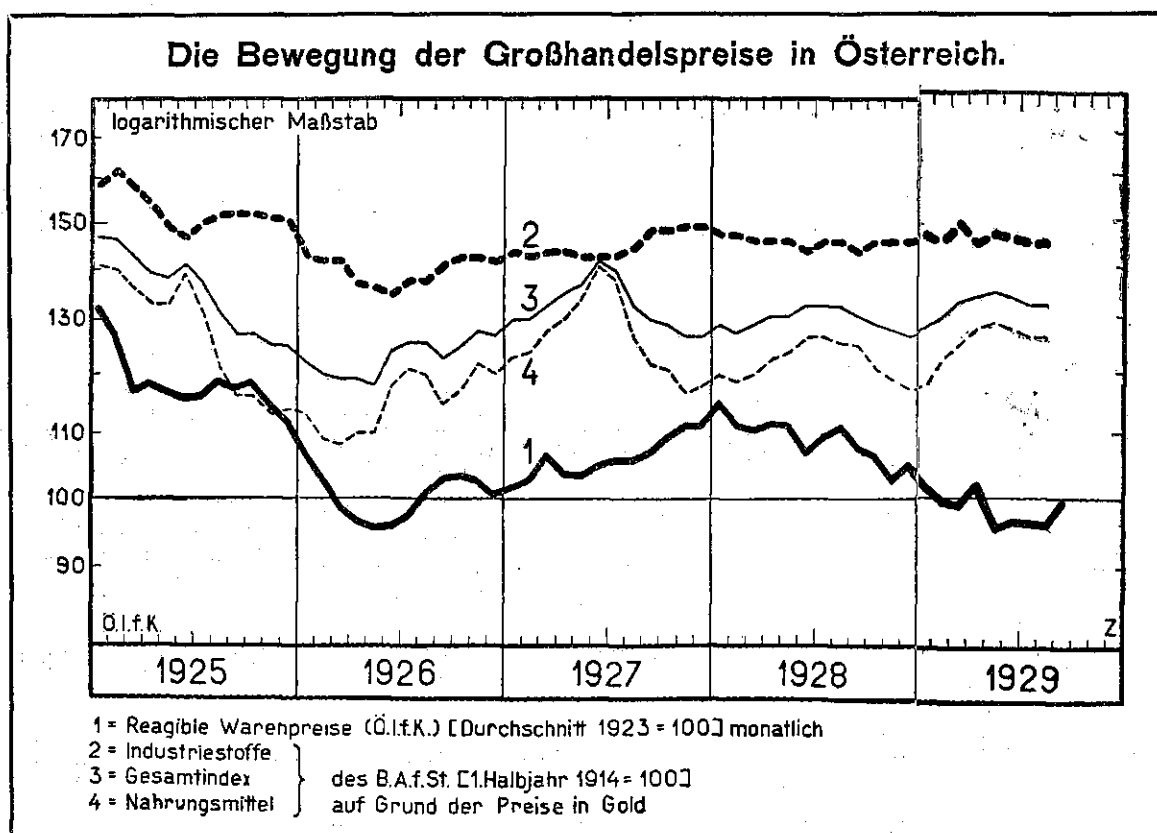


Stagnation, ja die sommerliche Stille hat sich im August neuerlich in einem sehr beträchtlichen Rückgang der Umsätze ausgewirkt. Auch die Kurse sind durchwegs weiter zurückgegangen und die Indexziffer der Aktienkurse hat nicht nur die Mitte August festzustellende Erhöhung wieder verloren, sondern in beiden Gruppen (Industrieaktien und Bankaktien) einen neuen Tiefpunkt erreicht. Etwas günstiger liegen neuerdings die *Warenmärkte*. Die Indexziffer der reagiblen Großhandelspreise hat schon zu Ende August und im stärkeren Ausmaß in der ersten Hälfte September eine Steigerung aufzuweisen, die allerdings zum größten Teil durch die Erhöhung der Preise von Häuten und Fellen hervorgerufen wurde, die ihrerseits der bevorstehenden Aufhebung des Ausfuhrverbotes zuzuschreiben sein dürfte.

Von den einzelnen Industrien weist namentlich die *Eisenindustrie* auch weiterhin einen sehr günstigen Beschäftigungsstand aus. Rohstahlproduktion und Walzwarenerzeugung hielten sich im August ungefähr auf dem Stand der letzten Monate, während die Roheisenerzeugung und die Erzgewinnung allerdings gegenüber dem gleichen Stand vom Juli etwas zurückgingen, jedoch immer noch bessere Ergebnisse erzielten als in den früheren Monaten. Zurückgegangen ist auch wieder der Bestellsstand, der gleichfalls im Juli einen außerordentlichen Zuwachs erfahren hatte. Im *Kohlenbergbau* sind keine großen

Änderungen eingetreten, doch hielt sich die Steinkohlenförderung schon seit mehreren Monaten merklich unter den Ziffern des Vorjahres. Die ungünstige Lage der *Textilindustrie* besteht weiter fort. In der Baumwollspinnerei haben die Produktionsziffern im Juli einen Tiefstand zu verzeichnen, der seit dem Herbst 1926 nicht mehr zu beobachten war. Auch in den Baumwollwebereien und den übrigen Zweigen der Textilindustrie, aus denen zahlenmäßige Angaben nicht vorliegen, ist die Lage nicht besser. Ziemlich hohe Produktionsziffern hatte dagegen auch im Juli die *Papierindustrie* aufzuweisen, in der namentlich die eigentliche Papiererzeugung und die Zellulosefabrikation ungewöhnlich hohe Ziffern erreichten. Auch im August soll sich nach den vorliegenden Berichten die Produktion auf einem recht hohen Stand gehalten haben.

Soweit sich aus den Ausweisen der Giroinstitute auf die Entwicklung der allgemeinen geschäftlichen *Umsätze* schließen läßt, waren diese im August verhältnismäßig geringer als in den vorangegangenen Monaten. Namentlich die charakteristischen Umsätze des Saldierungsvereines und der Postsparkasse weisen im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Jahren in dieser Zeit einen Rückgang auf. Recht günstig hat sich dagegen neuerdings der *Güterverkehr* der Bundesbahnen ent-



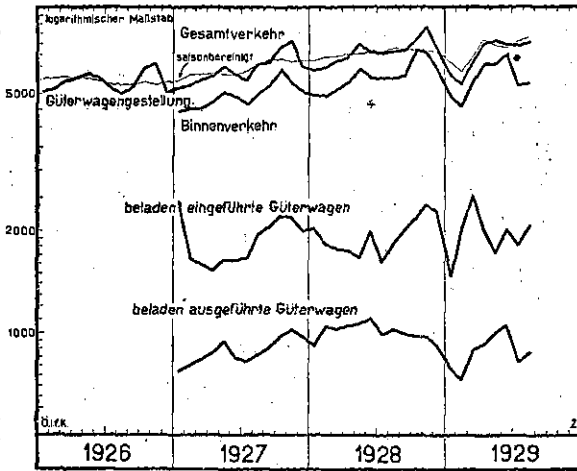
Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Ertragnis festverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise Indexziffer reagibler Großhandelspreise 1923=100	Unterstützte Arbeitslose					
	Privateskonte	Erste Kommerzpapiere	6%ige Goldpfandbriefe	8%ige Goldpfandbriefe	21 Industriaktien	4 Bankaktien	Gesamtindex		Eskontoportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung		Österreich S	Wien S	Österreich ohne Wien S	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
	1	2	3	4	5	6	7		8	9	10		11	12	13	14	15	16
1927																		
15. Aug.	6:44	6:75	6:32	7:89	121:6	108:4	117:2	100:00	113:3	964:6	674:8	105:8	137:6	75:4	62:2	162:9	132:2	203:5
31. "	6:25	6:50	6:32	7:86	122:9	109:1	118:3	100:21	112:5	986:6	697:8	107:7	135:9	74:2	61:7	163:1	131:3	205:4
15. Sept.	6:25	6:50	6:32	7:88	126:5	107:4	120:2	100:06	72:0	948:4	699:9	106:8	133:0	70:4	62:6	160:8	127:7	204:7
30. "	6:31	6:63	6:32	7:86	126:7	109:1	120:8	100:21	81:0	997:9	721:2	107:3	129:9	66:2	63:8	159:0	125:2	203:9
15. Okt.	6:31	6:63	6:32	7:86	134:3	110:1	126:2	100:21	46:7	941:1	718:4	109:3	120:7	61:1	59:6	163:8	129:2	210:4
31. "	6:38	6:75	6:32	7:86	128:4	109:0	122:0	100:21	83:1	982:1	724:0	110:7	127:4	61:0	65:4	164:5	129:2	212:2
15. Nov.	6:15	6:75	6:32	7:86	125:8	108:5	120:0	100:21	57:1	949:8	716:6	111:0	139:2	65:4	73:8	166:7	131:2	214:4
30. "	6:15	6:88	6:32	7:86	122:8	108:2	117:9	100:21	70:6	959:8	713:2	111:5	159:8	70:3	89:5	171:4	132:4	224:0
15. Dez.	6:19	7:00	6:32	7:86	120:8	108:1	116:6	100:21	76:7	971:7	719:1	111:0	181:1	75:3	105:8	172:2	132:8	225:2
31. "	6:31	7:19	6:32	7:86	121:7	107:7	117:0	100:21	131:7	1044:9	737:9	111:3	207:1	84:1	123:0	176:2	135:6	230:8
1928																		
15. Jänn.	5:88	6:75	6:32	7:86	122:9	106:9	117:6	100:21	98:8	979:5	704:3	115:4	224:1	87:3	136:8	174:9	134:0	230:1
31. "	5:75	6:63	6:32	7:84	121:7	106:4	116:5	100:35	104:8	967:3	685:6	115:1	230:8	89:2	141:5	171:9	132:3	225:3
15. Febr.	5:69	6:63	6:32	7:84	117:4	106:8	113:9	100:35	75:1	932:8	655:7	111:0	230:2	87:6	142:7	167:2	127:9	220:2
29. "	5:60	6:56	6:32	7:84	113:6	106:4	111:2	100:35	93:5	961:2	692:4	106:2	224:0	85:3	138:6	165:2	125:5	218:7
15. März	5:44	6:56	6:32	7:84	114:0	106:0	111:4	100:06	64:4	928:6	688:9	110:2	211:0	81:8	129:3	163:7	123:8	217:6
31. "	5:50	6:56	6:32	7:84	114:0	103:3	110:4	100:03	107:1	974:9	696:6	111:6	193:4	76:3	117:1	164:6	124:9	218:0
15. April	5:43	6:56	6:32	7:84	114:9	103:1	111:0	100:21	83:0	940:9	685:7	111:9	173:7	72:4	101:3	162:7	124:0	214:9
30. "	5:63	6:63	6:32	7:84	117:1	103:3	112:5	100:21	124:7	985:3	690:2	115:3	154:8	69:9	84:9	160:1	122:7	210:6
15. Mai	5:63	6:50	6:32	7:84	122:2	101:3	115:2	100:21	91:7	938:8	676:5	111:3	140:3	66:4	73:9	156:8	121:4	204:6
31. "	5:69	6:63	6:32	7:84	119:8	100:6	113:4	100:21	126:5	981:8	685:0	107:9	130:4	63:7	66:7	156:5	120:0	205:6
15. Juni	5:75	6:50	6:32	7:84	116:6	98:9	110:7	100:06	105:6	952:9	675:8	107:0	124:0	62:0	62:0	156:6	120:2	205:6
30. "	5:94	6:63	6:38	7:84	113:1	98:3	109:1	100:06	167:7	1030:1	692:8	107:7	118:7	60:8	58:0	156:7	120:2	206:0
15. Juli	6:00	6:88	6:38	7:84	112:6	97:5	107:6	100:06	151:2	1029:8	707:8	109:8	116:3	60:8	55:5	155:9	119:9	204:5
31. "	6:25	7:00	6:45	7:84	112:5	95:5	106:8	100:06	158:6	1060:8	731:5	111:3	115:2	61:2	54:0	156:1	120:0	204:9
15. Aug.	6:25	6:69	6:45	7:84	115:1	96:3	108:3	100:06	126:5	1040:2	743:3	111:0	115:2	61:0	54:2	156:5	119:6	206:2
31. "	6:25	6:69	6:45	7:84	115:0	96:4	108:3	100:21	130:5	1073:7	774:4	109:0	113:9	59:9	54:0	156:9	118:4	208:8
15. Sept.	6:19	7:00	6:45	7:84	115:6	96:2	109:1	100:21	81:2	1013:0	762:6	107:6	113:0	57:7	55:3	156:7	117:2	210:2
30. "	6:25	7:00	6:45	7:84	116:1	96:3	109:5	100:21	119:9	1047:9	759:7	107:5	112:6	57:4	57:2	157:8	117:2	212:6
15. Okt.	6:25	7:00	6:45	7:84	114:2	95:5	108:0	100:21	103:2	1005:7	733:5	106:4	114:2	53:0	60:4	156:0	113:9	212:9
31. "	6:38	7:00	6:45	7:84	115:6	95:3	108:8	100:00	146:8	1053:8	738:2	102:5	122:6	55:4	67:1	159:1	115:6	217:8
15. Nov.	6:25	7:00	6:45	7:84	117:8	95:1	110:2	100:00	124:7	1014:1	721:3	102:2	137:1	59:0	77:2	164:4	120:1	224:4
30. "	6:25	7:00	6:45	7:84	117:6	94:8	110:0	100:06	144:8	1004:9	733:3	104:0	155:2	64:2	91:1	166:4	120:9	227:9
15. Dez.	6:31	7:13	6:45	7:84	116:7	94:3	109:4	99:99	164:6	1076:1	742:9	105:4	178:9	69:2	109:7	169:4	122:0	233:5
31. "	6:38	7:13	6:45	7:84	117:9	95:3	108:4	99:99	208:1	1124:8	797:4	104:8	202:7	76:5	126:2	171:5	123:4	236:7
1929																		
15. Jänn.	6:19	6:90	6:45	7:84	118:3	95:6	110:7	99:88	155:7	1010:7	735:7	101:7	228:4	85:6	142:8	177:6	131:3	240:2
31. "	6:19	6:90	6:45	7:84	117:8	94:6	108:4	99:88	165:2	1017:9	733:6	101:0	245:6	80:3	156:3	181:9	132:3	248:9
15. Febr.	6:19	6:90	6:45	7:77	114:2	94:0	107:4	99:88	123:7	976:0	733:3	99:2	256:2	90:8	165:5	184:7	132:6	255:4
28. "	6:19	7:00	6:45	7:77	113:2	93:7	106:7	99:98	163:5	1021:6	739:2	99:3	264:1	91:7	172:5	193:2	134:8	272:2
15. März	6:25	7:00	6:45	7:73	113:3	93:3	106:6	99:98	131:2	979:1	732:9	98:9	255:1	86:0	168:2	195:8	131:6	263:0
31. "	6:31	7:13	6:45	7:71	111:9	92:7	105:5	99:98	188:1	1037:0	736:1	102:4	225:0	78:1	147:0	189:7	127:8	273:6
15. April	6:31	7:13	6:45	7:70	115:2	93:1	107:9	99:86	162:0	995:7	719:3	101:5	196:5	72:3	124:2	183:1	123:7	263:6
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	110:9	85:3	102:5	99:86	207:3	1033:2	711:7	99:4	167:1	67:9	99:2	173:1	119:2	246:2
15. Mai	7:25	8:00	6:45	7:80	111:5	86:5	103:2	99:86	186:6	1012:3	711:8	95:7	145:4	63:9	81:5	163:0	116:7	225:8
31. "	7:25	8:00	6:45	7:76	111:0	85:4	102:3	99:86	225:4	1045:4	707:1	94:9	130:5	60:8	69:7	157:2	114:6	214:8
15. Juni	7:25	8:00	6:45	7:77	108:7	85:1	100:8	100:21	204:2	1017:2	700:4	95:9	117:8	56:7	61:0	149:2	110:0	202:2
30. "	7:25	8:00	6:45	7:77	108:2	85:3	100:6	100:21	254:9	1080:7	713:9	98:4	110:3	54:6	55:6	146:2	108:0	197:7
15. Juli	7:25	8:00	6:45	7:77	107:0	85:5	99:8	100:21	241:7	1070:6	716:6	96:5	107:2	54:6	52:6	144:3	107:7	193:7
31. "	7:38	8:00	6:45	7:80	106:7	85:2	99:5	100:21	246:6	1108:6	750:0	96:2	104:4	54:4	50:0	142:0	106:7	189:6
15. Aug.	7:25	8:00	6:45	7:75	107:8	85:0	100:3	100:21	217:3	1081:8	752:5	96:2	103:8	54:7	49:0	141:0	107:3	186:4
31. "	7:44	8:00	6:45	7:77	107:4	84:9	99:9	100:14	226:2	1120:6	782:5	97:6	101:9	52:8	49:1	140:8	104:4	189:8
15. Sept.	7:38	8:00	6:45	7:77	105:4	84:7	98:5		197:9	1078:5	768:6	99:8	102:6	51:7	50:8	140:5	101:4	193:3

*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitslosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezieher von Altersrenten. — **) Bei den von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner beseitigt. Saisonindexziffern:

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
	15. 31.	15. 28.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 30.	15. 31.	15. 31.	15. 31.	15. 31.	15. 30.	15. 31.
Wien	1:17	1:21	1:23	1:22	1:19	1:10	1:05	1:03	0:98	0:95	0:93	0:91
Österr. ohne Wien	1:47	1:55	1:60									

Güterverkehr der österreichischen Bundesbahnen.



*) Seit Juli 1929 unter Ausschluß des Dienstgutes.

wickelt. Die Güterwagengestellungen haben im Juli und August anhaltend zugenommen und die von Saisonschwankungen bereinigte Ziffer im letzteren Monat sogar einen neuen Höchststand erreicht. In

dem beigegebenen Schaubild ist dabei zu beachten, daß die Ziffern über die Güterwagengestellung für den Binnenverkehr seit Juli dieses Jahres im Gegensatz zu früher die Ziffern über die Wagengestellungen für Dienstgut nicht mehr enthalten, wodurch von Juni auf Juli ein Rückgang um ungefähr 12% bewirkt wurde. Ziemlich unverändert waren im August aber, abgesehen von den normalen saisonmäßigen Zunahmen, die Ziffern über den Eisenbahngüterverkehr mit dem Ausland. Ebenso wie in den vorangegangenen Monaten sind die Ausfuhrziffern wesentlich, die Einfuhrziffern etwas höher als ein Jahr vorher. Es scheint, daß gegenwärtig im Verkehr mit dem Ausland eine gewisse Stabilität eingetreten ist und sich daher von Monat zu Monat nur kleinere, jahreszeitig bedingte Schwankungen ergeben. Dies geht auch aus den Wertziffern der Handelsstatistik für den Monat Juli hervor, die im letzten Bericht noch nicht besprochen werden konnten. Hier sind die Ziffern gleichfalls wie in den Vormonaten im

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse						Nationalbank				Preisindexziffern ^{*)}									
	Privat-eskompte	Erste-Konkurrenz-papiere	Reportgeld ^{*)}	Aktienindex			Umsätze			Eskomptoportefeuille	Notenumlauf u. Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Perzentuelle Gesamtdeckung	Großhandel									
				21 Industriek Aktien	4 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	Arrangierte Schlüsse	Vom W. r. Giro- und Kassenverein abgeführte Umsatzeffekt					Gesamttrag der Effektenumsatzeffekt	Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A.-G.	Spareinlagen (Stand zu Anfang des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Reagible Warenpreise (O. I. K.) ^{*)}	des B. A. f. St.				
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S	% ^{*)}	1000 S	Millionen Schilling	am 15. jedes Mts.	am 15. jedes Monats	%	Durchschnitt 1913=100	anf Grund d. Preise des 1. Halbj. 1914 in Gold ^{*)}	Juli 1914 = 1							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		
1927																							
Aug.	6.44	6.75	7.75	121.6	108.4	117.2	81.9	21.7	37.1	195	7.6	1004.7	100.00	113.3	964.6	674.8	70.7	105.8	133	127	145	19.887	
Sept.	6.25	6.50	7.50	126.5	107.4	120.2	101.3	31.0	37.0	148	0.8	1019.0	100.06	72.0	948.4	699.9	73.8	106.8	130	122	147	20.112	
Okt.	6.31	6.63	7.44	134.3	110.1	126.2	136.9	54.5	87.9	213	0.6	1040.6	100.21	46.7	941.1	718.4	78.3	109.3	129	121	148	20.307	
Nov.	6.13	6.75	7.44	125.9	108.5	120.1	101.2	29.2	44.7	284	23.0	1062.4	100.21	57.1	949.8	716.6	75.3	111.0	127	117	149	20.357	
Dez.	6.19	7.00	7.25	120.8	108.1	116.6	88.0	34.2	43.4	192	19.9	1084.9	100.21	76.8	971.7	719.7	74.1	111.0	127	118	149	20.377	
1928																							
Jänner	5.88	6.75	7.13	122.9	106.9	117.6	78.3	36.0	43.2	294	4.7	1153.9	100.35	98.8	979.5	704.3	71.0	115.4	129	120	147	20.395	
Febr.	5.75	6.63	7.00	117.4	106.8	113.9	87.5	47.0	39.3	208	34.8	1184.0	100.35	75.1	932.8	655.7	72.3	111.0	128	119	147	20.395	
März	5.44	6.56	6.63	114.0	106.0	111.4	81.9	36.9	38.7	200	3.4	1203.1	100.06	64.2	928.6	688.9	74.2	110.2	129	120	146	20.293	
April	5.43	6.56	6.63	114.9	103.1	111.0	67.9	25.8	26.6	171	8.9	1222.1	100.21	83.0	940.9	686.7	73.0	111.9	131	123	146	20.320	
Mai	5.63	6.50	6.75	122.2	101.3	115.2	79.7	35.1	46.4	206	4.4	1240.5	100.21	91.7	938.8	676.5	72.1	111.3	131	124	146	20.338	
Juni	5.75	6.50	7.00	116.6	98.9	110.7	77.3	31.1	34.9	320	24.7	1257.6	100.06	105.6	952.9	675.8	70.9	107.0	133	127	144	20.613	
Juli	6.00	6.88	7.25	112.6	97.5	107.7	60.6	22.3	21.5	209	12.0	1281.6	100.06	151.2	1029.8	707.8	68.7	109.8	133	127	146	20.497	
Aug.	6.25	6.69	7.63	115.1	98.3	108.8	47.9	18.9	7.3 ^{*)}	120	4.2	1305.6	100.06	126.5	1040.2	743.3	71.5	111.0	133	126	146	20.491	
Sept.	6.19	7.00	7.63	115.6	96.2	109.1	55.7	31.1	13.7	41	4.5	1318.8	100.21	81.2	1013.0	762.6	72.5	107.6	131	125	144	20.586	
Okt.	6.25	7.00	7.50	114.2	95.3	108.0	87.0	36.4	16.1	59	16.2	1397.5	100.21	103.2	1005.7	733.5	73.6	106.4	129	121	146	20.764	
Nov.	6.25	7.00	7.63	117.6	94.8	110.0	89.9	30.8	14.8	73	1.4	1397.5 ^{*)}	100.00	124.7	1014.1	721.3	71.1	102.2	128	119	146	20.864	
Dez.	6.38	7.13	7.75	117.9	95.3	110.4	90.1	35.4	12.2	74	4.7	1432.2	99.94	164.6	1076.1	742.9	69.4	105.4	127	118	146	20.878	
1929																							
Jänner	6.19	6.90	7.50	118.3	95.6	110.7	50.3	30.2	12.2	66	12.0	1489.7	99.88	155.7	1010.7	735.7	72.1	101.7	128	118	147	20.928	
Febr.	6.19	6.90	7.50	114.2	94.0	107.4	64.1	22.8	11.3	74	10.0	1516.2	99.88	123.7	976.0	733.3	75.1	99.2	130	122	145	21.146	
März	6.26	7.00	7.75	113.3	92.7	105.5	61.8	18.3	6.5	69	21.3	1538.0	99.98	131.2	979.1	732.9	74.8	98.9	133	125	149	21.064	
April	6.31	7.13	7.88	115.2	93.1	107.9	75.1	26.3	13.3	49	13.8	1555.5	99.86	162.0	995.7	719.3	72.2	101.5	134	123	145	21.035	
Mai	7.25	8.00	8.13	111.5	86.5	103.2	51.7	13.4	7.5	59	0.1	1572.3	99.86	186.6	1012.3	711.8	70.3	95.7	135	129	147	21.069	
Juni	7.25	8.00	8.13	108.7	85.1	100.8	57.0	13.2	6.5	45	0.7	1590.5	100.21	204.2	1017.2	700.4	68.9	96.9	134	128	146	21.235	
Juli	7.25	8.00	8.25	107.0	85.4	99.8	53.9	17.0	8.6	52	4.5	1604.7	100.21	241.7	1070.6	716.6	66.9	96.5	132	126	145	21.179	
Aug.	7.25	8.00	7.50	107.8	85.0	100.3	49.3	10.5	5.4			1616.8	100.21	217.3	1081.8	752.5	69.6	96.2	132	126	145	21.193	
Sept.				105.4	84.7	98.5								197.9	1078.5	768.6							

*) Die angegebenen Durchschnittsätze für die Monatsmitte gelten im Jahre 1926 und seit Mai 1928 für Wochengeld, in der Zwischenzeit für Monatsgeld. — *) Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — *) Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — *) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinwand, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — *) Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — *) Verminderung des Steuersatzes. — *) Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute.

ganzen etwas höher als ein Jahr früher, weisen aber gegenüber den unmittelbar vorangegangenen Monaten zumeist nur die nach der Jahreszeit zu erwartenden Bewegungen auf. Nur die Brennstoffeinfuhr hat diesmal etwas früher als sonst zugekommen, was durch eine frühzeitigere Eindeckung seitens der Verbraucher zu erklären ist, die sich auch im Kohlenhandel fühlbar machte.

Hervorhebenswert und in einem gewissen Widerspruch zu den sonstigen Ziffern sind endlich noch zwei Erscheinungen, die in der letzten Zeit stärker hervorgetreten sind. Einerseits sind nämlich, soweit nach den allein für die Metallindustrie monatlich vorliegenden Ziffern geschlossen werden kann, hier zu Beginn des Sommers die *Löhne* verhältnismäßig stark gestiegen, was nach den vorliegenden Berichten auch für eine Reihe anderer Industrien zutreffen dürfte. Andererseits hat, was schon vielfach erörtert wurde, in der letzten Zeit die Zunahme der *Spareinlagen* stark nachgelassen.

Da seit einiger Zeit über die Entwicklung der Spareinlagen monatliche Ziffern zur Verfügung stehen, die eine größere Anzahl von Instituten umfassen, als die bisher veröffentlichten, wurden in den Zahlentabellen an deren Stelle auch jene neuen Ziffern eingesetzt. Sie zeigen, daß gegenüber dem durchschnittlichen Zuwachs von rund zwanzig Millionen im vorigen Jahr und in den ersten Monaten dieses Jahres, in den letzten Monaten die Zunahme nur mehr 12—14 Millionen betragen hat. Wenn auch erfahrungsgemäß in den Urlaubsmonaten immer stärkere Abhebungen erfolgen, so dürfte dies kaum genügen, um die hier eingetretene Störung zu erklären.

Endlich ist zu bemerken, daß die Zahl der *Insolvenzen* im August, wie stets in dieser Jahreszeit abgenommen hat, jedoch eher weniger als in diesen Monaten zu erwarten gewesen wäre. Die Zahl der beim Exekutionsgericht Wien neu eingelaufenen *Exekutionsanträge* hat sich nach der

Arbeitsjahre in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Spareringsverein	Wiener Giro- und Kassensverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					davon					davon					Gesamtzahl			ins Ausland geleiteten		aus dem Ausland eingeführten						
	Millionen Schilling					Millionen Schilling					Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer					Tatsächliche Anzahl ¹⁾			1924 = 100		beladenen Güterwagen ²⁾			Mill. S		
	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44				
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	364.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	1927				
197	3709	1588	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	Aug. Sept.				
197	3530	1656	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	Okt.				
199	3574	1748	268	2842	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	Nov.				
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	Dez.				
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	Jänner				
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	88	1037	1806	28.8	Febr.				
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.8	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	März				
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	28.8	April				
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	Mai				
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	Juni				
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	988	1600	30.0	Juli				
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6617	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	Aug.				
209	3853	1831	328	2645	288.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Sept.				
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	Okt.				
211	3687	1996	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	Nov.				
211	3984	2102	302	2839	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Dez.				
213	3999	2091	329	2812	242.2	60.5	59.8	20.6	78.8	133.8	29.6	98.5	326.5	5699	127.6	2898	2721	79	794	1462	27.8	Jänner				
213	3733	1767	313	2480	236.0	47.6	51.2	23.2	94.3	155.1	36.7	112.1	288.6	5477	119.9	2510	2904	63	735	1972	24.8	Febr.				
215	3963	1853	365	2639	256.7	55.0	50.9	30.1	101.5	173.3	37.4	130.4	418.2	6224	132.5	2921	3238	66	895	2534	34.3	März				
217	4093	1966	308	2650	279.0	62.7	64.4	19.7	108.5	192.8	42.3	140.8	388.1	7186	149.1	3428	3629	89	930	2014	32.9	April				
219	3881	2003	299	2522	272.9	59.0	63.8	15.1	109.7	182.0	42.1	131.3	340.1	7141	142.7	3549	3514	78	1008	1727	30.4	Mai				
223	4034	1958	328	2757	274.1	58.9	63.1	17.4	111.5	196.6	46.1	143.7	353.9	6983	140.5	3648	3535	90	972	1848	32.0	Juni				
	4369	2234	324	2920	258.3	52.6	56.5	18.5	102.2	181.1	47.6	128.1		6921	146.7	3422	3411	88	830	1819	35.4	Juli				
	4130	2155	322	2766	262.7	56.2	59.5	22.0	99.4	180.5	41.2	133.4		7047	150.6	3406	3566	75	876	2057		Aug. Sept.				

¹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ²⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — ³⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — ⁴⁾ Revidierte Ziffern.

